

### „Sachverhalt wurde nicht richtig dargestellt“

- Von: Fred Heindrihof, per E-Mail
- Betr.: Leserbrief von Frau Fischer „Sie haben sich nicht richtig informiert“
- vom 13. Juni

Sehr geehrte Frau Fischer, in Ihrer Stellungnahme zur 4-Zügigkeit der Gesamtschule verweisen Sie auf meine Ausführungen zur Oberstufe der Gesamtschule in der Schulkommission. Leider stellen Sie den Sachverhalt nicht richtig dar und übersehen die gravierenden Konsequenzen für die Gesamtschule, die nur wenig mit der Oberstufe zu tun haben.

Unsere Oberstufe ist in den letzten Jahren deutlich angewachsen. So beginnen im

Sommer über 80 Schüler des 11. Jahrgangs ihren Weg zum Abitur an unserer Schule. Eine mögliche Vierzügigkeit in der Sekundarstufe I stellt keine Bedrohung für die Oberstufe dar, wenn die Gesamtschule Schüler aller Leistungsbereiche aufnimmt. An der Gesamtschule lernen Schüler mit Hauptschul-, Realschul- und Gymnasialempfehlung. Solange diese Gruppen etwa gleichmäßig in den 5. Jahrgang aufgenommen werden, ist die Vierzügigkeit in der Sekundarstufe I kein Problem für die Oberstufe. Solche Zusatzhinweise meinerseits bitte ich Sie zukünftig mitzunennen, um keinen falschen Eindruck in der Waltröper Öffentlichkeit zu erzeu-

gen. Unabhängig von der Oberstufe hat die drastische Reduzierung auf Vierzügigkeit einschneidende Folgen für die pädagogische und fachliche Arbeit in der Sekundarstufe I. Die politischen Parteien und die Stadtverwaltung wollen eine gut funktionierende sechszügige Schule künstlich um ein Drittel verkleinern. Wie können Sie da annehmen, dass das beim Schulleiter und der Schulgemeinde der Gesamtschule auf Zustimmung trifft? Ich habe in meinem Beitrag in der Schulkommission deutlich gemacht, dass es aus schulischer Sicht überhaupt keine Veranlassung gibt, die Zügigkeit zu reduzieren. Darin

sind sich alle Mitglieder der Schulleitung und der Schulgemeinde einig und dies stellt überhaupt keine „neue Position“ des Schulleiters dar. Während die Vierzügigkeit für die anderen weiterführenden Schulen in Waltrop eher einer Bestandsgarantie gleichkommt, werden in der Sitzungsvorlage der Stadtverwaltung nur der Gesamtschule drastische Kürzungen zugemutet, ohne dass das auch deutlich gemacht wurde.

Für weitere Beratungen zur Schulpolitik in Waltrop würde ich mir wünschen, dass Argumente differenzierter wahrgenommen und die „gesamte“ Thematik diskutiert und öffentlich gemacht würde.

### „Weise Anschuldigungen entschieden zurück“

- Von: Ernst-W. Belter, Die Linke
- Betr.: Leserbrief von Frau Fischer „Sie haben sich nicht richtig informiert“
- vom 13. Juni

Die Antwort von Frau Fischer auf meine Stellungnahme zu dem WZ-Artikel vom 11.6.15 enthält Anschuldigungen bis hin zur persönlichen Beleidigung, die jeder sachlichen Grundlage entbehren und die ich ganz entschieden zurückweise.

Worum geht es? Meine Kritik richtete sich gegen die unpräzise Berichterstattung der WZ und keineswegs gegen die Verwaltungsvorlage.

1. Der erste Punkt bezog sich darauf, dass mir die Formulierung „Herr Kollecker hatte dem Vernehmen nach Zustimmung signalisiert“ zu

schwammig war und ich mit dem Zitat aus der Verwaltungsvorlage bestätigen wollte, dass es nicht nur dem Vernehmen nach, sondern tatsächlich so war (wie Frau Fischer den ganzen Vorgang auch völlig korrekt beschrieben hat), dass die Schulleitung – und damit auch Herr Kollecker – die Zustimmung gegeben hat.

Ich kann nicht erkennen, wie Frau Fischer zu der genau entgegengesetzten Aussage kommt und mir damit unterstellt, dass ich der Verwaltung vorwerfe den Sachverhalt nicht richtig darzustellen. Das war überhaupt nicht meine Absicht und erschließt sich auch nicht aus dem Text.

2. Trotz seines nach außen hin widersprüchlichen Verhaltens war es mir wichtig die Stellungnahme des Leiters der

Schule, die von der Reduzierung praktisch als einzige betroffen ist, nicht ganz unter den Tisch fallen zu lassen. Daher habe ich aus seinem E-Mail-Schreiben zitiert. Die darin enthaltene Kritik an der fehlenden Begründung für die Reduzierung bezieht sich ganz explizit auf die Verwaltungsvorlage vom 12.5.15., in der sich alle diese Themen wie Raumplanung, finanzielle Effekte usw. nicht wiederfinden. Mit den weiteren Kommissionsitzungen hat das gar nichts zu tun. Insofern läuft auch der Vorwurf, dass ich nicht an den weiteren Sitzungen teilgenommen habe und mich nicht richtig informiert habe, ins Leere. Außerdem war ich nur als Stellvertreter nominiert, die Sitzungstermine waren vorher nicht bekannt und Einladungen haben we-

der ich noch die Fraktion erhalten. Zu Sitzungen, von denen ich nichts weiß, kann ich nicht hingehen.

Der Tenor des Briefes von Frau Fischer zeigt eine Schärfe, durch die ich mich persönlich angegriffen fühle und die ich nicht nachvollziehen kann. Es wäre wünschenswert, wenn Frau Fischer von der persönlichen Beleidigung weg wieder auf die Sachebene zurückkehren würde. Wenn sie meine Stellungnahme genau gelesen hätte, hätte sie zu anderen Schlüssen kommen müssen.

Eine endgültige Festlegung über die Zügigkeiten ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht erfolgt. Es ist abzuwarten, wie sich die betroffenen Nachbarkommunen im Beteiligungsverfahren verhalten, bevor der Rat endgültig entscheidet.